

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Donnerstag, den 11. Mai 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Reichstag nahm am Montag seitens des Präsidenten die Mitteilung von der Geburt eines Prinzen entgegen, mit welchem zum ersten Male dem Reiche ein Erbe geboren worden und erhielt für das Präsidium die Erlaubnis, dem kaiserlichen, kronprinzlichen, und elterlichen Prinzen-Paare zu diesem Ereignis gratulieren zu dürfen. — Der Abg. Mayer (Württemberg) erklärt, daß er am Sonnabend aus Indignation über das zu frühe Einberufen des Reichstags geseht habe, der nun mit den Sitzungen der Einzelkammern schon 11 Tage zusammen sei, aber erst 3 Sitzungen gehalten habe. In die Tagesordnung eintretend genehmigt das Haus den Antrag Frohne auf Einstellung des gegen die Abgeordneten Liebtnecht und Kräder zur Zeit schwebenden Strafverfahrens. Bei Fortsetzung der Berathung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle tritt Abgeordneter Günther (Sachsen) den Ausführungen Laskers vom Freitag entgegen. Viele Volksbelustigungen müßten scharfer polizeilich beaufsichtigt, der Hausirhandel und die Kolportage kontrollirt und der Stand der Handlungsreisenden durch Entfernung Solcher, die auf sein Konto sündigen, gehoben werde. Lasker versetze vom praktischen Leben nichts, werfe aber dasselbe Andern vor, die mitten im praktischen Leben stehn. Abg. Kayser (Soc. Dem.) meint, daß mit der Vorlage gar nichts erreicht und nur dem armen Mann, der schon von jeher verdächtig gewesen, das Leben noch schwerer gemacht werden würde. Warum solle der sächsische Weber nicht mit selbstgefertigter Waare ebenso gut hausiren dürfen wie der Zwischenhändler und Händler mit Feldfrüchten. Abg. Stephany ist für commissarische Berathung der Vorlage, in dieser werde der Schwerpunkt der Berathung liegen. Abg. Kunkel ist der Ansicht, daß man mit diesem Gesetze die betreffenden Stände nur drücken und maßregeln aber niemals erheben werde. Abg. v. Köller findet, daß die Gegner die Vorlage nur durch eine getrübe Brille ansehen; man wolle den Hausirhandel nicht vernichten, sondern nur die unlauteren Elemente aus ihm entfernen, die mit Schundwaare das Volk betrügen und ihre Waare mit Würfeln ausspielen lassen. Auch solle der Hausirer nicht unter der falschen Flagge eines Handlungsreisenden hausiren können. Es sei Zeit, die jetzige Gewerbeordnung in Ordnung umzuwandeln. Die Debatte schließt hierauf und wird die Vorlage in eine Kommission zur Vorberathung verwiesen. — Der Konjunkturvertrag mit Brasilien wird in erster und zweiter Lesung genehmigt, und darauf die Sitzung um 3 1/2 Uhr auf Dienstag 11 Uhr zur Berathung der Zolltarif-Novelle vertagt.

England.

Die Zustände in Irland sind fürchterlich. Als in der Hauptstadt Dublin der neuernannte Unterstaatssekretär Lord Frederik Cavendish und sein College Thomas Bourke am 6. Mai gegen Abend im Park spazieren

gingen, stiegen aus einem Wagen 2 Männer aus, fielen mit Dolchen und Pistolen über sie her und ermordeten sie nach schwerem Kampfe. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt, der ganze Platz mit Blut bedeckt. Die Mörder entkamen.

London, 8. Mai, Abds. Unterhaus. Gladstone beantragt zu Ehren des Andenkens der ermordeten Lord Cavendish und Bourke Vertagung des Hauses und fügt hinzu, die Regierung müsse ihr Programm der irischen Politik umarbeiten und er werde am Donnerstag Maßregeln vorschlagen, um die Verbrechen in Irland zu unterdrücken, das Gesetz in Betreff des Nachlasses der rückständigen Pachtzinsen aber später einführen. Northcote unterstützt den Antrag und sagt die Unterstützung der Konservativen bei allen Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung und Unterdrückung der Verbrechen zu. Parnell beklagt die Ermordungen und gibt die Nothwendigkeit der Unterdrückung solcher Vorkommnisse zu. — Im Oberhaus beantragte Granville die Vertagung und gab ähnliche Erklärungen wie Gladstone ab. Der Marquis v. Salisbury unterstützte den Antrag.

London, 9. Mai. Zu Maynooth ist ein, Freitags von Amerika zurückgekommener, Irländer Namens Charles Moore, des Nordes verdächtig, verhaftet worden. Die Fußstapfen im Park zeigen die charakteristische Breite der Schuhspitzen irischer Amerikaner.

Rumänien.

Bukarest, 9. Mai. In der Kammer interpellirt Rogalniceano über Artikel 57 des Berliner Vertrags, welcher Oesterreich die Sprengung der Felsen am Eisernen Thor auferlegt. Er fragt an, ob die Regierung die Frage der Donauf Kommission vorlegen werde. Der Minister Stratesco antwortet, die Regierung hoffe, daß alle unerfüllten Bestimmungen des Berliner Vertrags, darunter auch in Bezug auf das Eisernen Thor, früher oder später durchgeführt würde. Der Minister Bratiano fügt hinzu, er setze auch bezüglich dieser Frage volles Vertrauen in Europa. Europa lasse sich aber nicht durch Reklamationen imponiren. Mehrere Journale plaidiren für den Haymerle'schen Vorschlag, den Wirkungsbereich der Donauf Kommission bis zum Eisernen Thor auszudehnen.

Tages-Neuigkeiten.

In Folge der an den Seminaren zu Esslingen und Nürtingen vorgenommenen Dienstprüfung sind unter Anderen folgende Schulamtszöglinge zur Verehrung unabhängiger Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Christian Blaisch von Altbühlach, Carl Kaufmann von Gochingen, Adolf Staiger von Calw, Jakob Beyer von Deckensprom.

In Folge der am 17. April d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen Prüfung im Wasserbaufache ist zu den in § 1 der K. Verordnung vom 28. November 1856 bezeichneten Einrichtungen unter An-

Gegen Mitternacht hätte man zwei Männer sehen können, die den Weg verfolgten, der nach Walton hinaufführt. Als sie an den Thorweg des alten Herrenhofes gekommen waren, bogon sie in denselben hinein, und schritten die Allee entlang, bis sie einen offenen Raum dem Hause gegenüber erreicht hatten. Hier brach der Mond durch die Wolken und beleuchtete die zierliche Architektur, das moosbewachsene Dach und die mit Weinlaub überzogenen Mauern des unbewohnten Hauses.

Der Eine jener Männer war Juda Murdoch. Der Andre war ein alter Mann mit ernstem Zügen und kräftiger Gestalt, welche noch keine Spur von Schwäche zeigte. Er mußte wenigstens siebenzig Jahre alt sein, nach seinem ehrwürdigen Aussehen zu schließen, aber er war der Macht der Zeit noch nicht erlegen.

Sie sind nie im Stande gewesen, die geringste Spur von ihrer Tochter zu entdecken? fragte Juda.

Nein. Dreißig Jahre sind vergangen, aber nichts ist entdeckt worden, sagte der alte Mann.

Haben Sie je gedacht, Mr. Ford, daß eine Zeit kommen würde, wo dies Geheimniß ans Licht trete?

Ob ich daran gedacht? rief der Alte mit zitternder Stimme. Junger Mann, das ist der Traum und die Hoffnung meines ganzen Lebens gewesen. Um deswillen habe ich das Leben ertragen, im Vertrauen darauf, daß die Vorkehrung vor meinem Tode meinen Kummer rächen würde. Kein Tag, keine Stunde ist vergangen, wo ich nicht daran gedacht hätte. Denn, sehen Sie, Emilie war die Freude meines Lebens, — mein Augapfel. Ich hätte kein anderes Kind. Plötzlich verschwand sie, und ein tiefes Dunkel hat seitdem ihr Schicksal eingehüllt; hätte ich sie todt vor mir liegen sehen, ich

Fenilleton.

Die mysteriöse Schrift

oder

Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des H. L. Longford.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Es war Nacht.

Der Horizont war mit eilenden Wolken überzogen, die sich in unregelmäßigen Massen sammelten, bald die ganze Scene verdunkelten, und bald, sich öffnend, den Mondstrahlen den Durchblick zur Erde gestatteten. Das Geräusch der Stadt war erstorben, kein Wagengerassel, kein Straßenlärm ließ sich vernehmen, tiefes Schweigen überall.

Ungefähr zwei Meilen außerhalb Walton lag ein altes Haus, inmitten einst schöner Ländereien. Alte Ulmen und Eichen umgaben es in Reihen und großen Alleen; hier waren lange Reihen von Gebüsch und Bosquets von Hirschauben und prächtigen Obstbäumen. Das Haus war jetzt unbewohnt und verlassen, die Wege mit Gras überwachsen, — der ehemalige Aufenthaltsort der Freunde jetzt wüst und verdet.

Dies war Agmar's Geburtsstätte, und hieß der alte Herrenhof. Aber Blount hatte, seit er das männliche Alter erreicht, hier nicht mehr gewohnt. Er hatte den Ort an Andere nicht vermieten wollen, sondern begnügte sich, ihn in mäßiger Ordnung zu erhalten.

deren für befähigt erklärt worden: Christian Wilhelm Hamer, Geometer von Wildbad, Oberamts Neuenbürg.

Freudenstadt 8. Mai. Der Mai ist gekommen und lockt Alles wieder hinaus in Feld und Wald, um die köstliche Frühlingsluft in vollen Zügen einzuathmen. Hierzu bietet der Schwarzwald mit seinem aromatischen Dazduft die beste Gelegenheit, und unsere Freudenstadt die bequemste Anfahrts- oder Endstation bei solchen Ausflügen. Es wächst daher der Fremdenverkehr in erfreulicher Weise. So hatten wir gestern das Vergnügen, von dem Lieberfranz von Oberkirch einen Besuch zu erhalten, der uns im Schwarzwaldhotel einen herrlichen Ohrenschnaus bereiteete, indem er in einem trefflich ausgeführten Konzert eine Reihe neuer Lieder vortrug, worunter namentlich einige aus früheren Jahrhunderten, z. B. ein Lanzknechtlied, mächtig pakteten. Mögen sie ihre Schritte bald wieder hieherlenken und auch andere Vereine ihrem schönen Beispiel folgen. — Kaum waren die Lieder verklungen, so weckten uns die Sturmglöden und Signaldörner gar unfaust aus dem ersten Schlummer. Schon wieder brannte es in der Reichsstraße, bei Nagelschmied Grammel. Doch wurde das Feuer von der rasch herbeigekehrten Feuerwehr bald wieder erstickt, so daß wohl das entgegengesetzte Element mehr Schaden am Hause anrichtete, als das bekämpfte.

— Im Gasthaus zum Hirsch in Fluorn, O. Oberndorf, sah am Mittwoch Abend der Todtengräber Kempp von da beim Glase Schnaps; da er den wiederholten Aufforderungen des Wirths, nach Hause zu gehen, nicht entsprach, wurde einfach das Licht ausgelöscht und der Mann sitzen gelassen. Als andern Morgens die Wirthin die Stube betrat, lag der Zecher todt auf dem Fußboden. Gerichtlich wurde konstatiert, daß Kempp schon längere Zeit mit Lungenemphysem behaftet, höchst wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande zu Boden fiel, auf das Gesicht zu liegen kam und elendiglich erstickte. — Auf dem Bahnhof Schorndorf besuchten zwei Kinder ihren dort beschäftigten Vater, und während er ihnen einen Becken kaufen will, laufen sie auf dem Trottoir weiter, von dem sie dann durch eine Truppe johlender Rekruten hinabgedrängt werden. Zu gleicher Zeit fährt der Welzheimer Postwagen, der einem beladenen Güterwagen ausweichen muß, hart ans Trottoir heran, die Kinder werden von den Pferden umgeworfen und die Räder gehen über sie hinweg. Dem 13jährigen Mädchen wird der Kopf zerquetscht, so daß es der Vater todt vom Plage tragen muß. Das 4jährige Brüderchen trug auch mehrere Verletzungen davon, doch sind sie nicht lebensgefährlich. — Ein Mann aus der Nähe von Ehlingen legte sich am Donnerstag Abend am Wege nach Mettingen nieder und schlief ein. Ein vorüberwandernder Handwerksbursche benützte die Gelegenheit, zog ihm sachte die Stiefel aus und ließ ihm ein Paar defekte Schlappschuhe zurück.

Urach, 5. Mai. Wenn in unserem Bezirke keine Rundgebungen für das Tabakmonopol durch Abhaltung öffentlicher Versammlungen und Fassung von Resolutionen stattgefunden haben, so darf daraus nicht geschlossen werden, daß man hier gegen diese Einrichtung sei. Dieser Schluß wäre schon darum falsch, weil ja der Abgeordnete des 5. Wahlkreises als offen besonders in den Wahlreden ausgesprochener Anhänger des Tabakmonopols und mit großem Stimmenübergewicht gerade in unserem Bezirke gewählt worden ist. Es sind auch in letzter Zeit in der Lokalpresse vielfach Stimmen für, niemals aber ist eine gegen das Monopol laut geworden. Man geht in dieser Frage in unserem Bezirke mit der württembergischen Regierung und den württembergischen Ständen. Der arme Mann fürchtet nicht für seine Pseife, und der reiche, sollten auch die Havannazigarren um einige Pfennige theurer werden, legt dieses Opfer gerne auf den Altar des Vaterlandes nieder. Rom ist nicht in einem Tag gebaut worden — auch das Tabakmonopol braucht seine Zeit. Partei- und Gewinnsucht sind nicht stärker als der Zwang der Noth und kommen wird das Gewünschte doch.

Heilbronn, 7. Mai. Die Vorbereitungen zu der am Ende dieser Woche stattfindenden Rindviehausstellung sind in vollem Gange. Das Vieh selbst wird in der hiesigen Wollhalle einen sehr geeigneten Aufstellungsplatz finden, der Raum um das Wollhaus ist eingefriedigt, vor demselben ist die Tribüne errichtet, von welcher aus die Vertheilung der Preise stattfinden wird. Hinter dem Wollhaus werden gegenwärtig durch den Gewerbeverein Schuppen errichtet, in welchen die Ausstellung landwirtschaft-

licher Geräthe ihren Platz finden wird. Das Programm des Festes ist bekannt: Freitag beginnt die Viehausstellung, Samstag findet die 34. Wanderversammlung württ. Landwirthe statt. Dieselbe beginnt Morgens 10 Uhr in der Turnhalle um 1 1/2 Uhr ist die Preisvertheilung der Viehausstellung, um 2 1/2 Uhr das Mittagessen im Saale der Harmonie, um 6 Uhr Regatta der beiden hiesigen Rudervereine.

Heilbronn, 8. Mai. Der Cannstatter Ruderverein „Neckar“ hat gestern mit seinem Arudrigen Boot eine Fahrt hieher veranstaltet. Die Abfahrt von Cannstatt erfolgte Morgens 5 Uhr, schon gegen 8 Uhr wurde Marbach erreicht und dort kurze Rast gehalten. Nach Ueberwindung der vielen mühsamen Schleusen und Wehre gelangten die Ruderer um 12 Uhr nach Wahlheim und um 4 Uhr nach Lauffen, wo bereits 2 Boote des „Rudervereins“ der Freunde warteten, um ihnen von da an das Geleite zu geben. Auch die Boote der „Rudergesellschaft“ waren zur Begrüßung der Gäste eine Strecke weit entgegengefahren. Beim Eintreffen der kleinen Flotille, Abends 7 Uhr, hatten sich zahlreiche Zuschauer auf der großen Brücke eingefunden, und es war eine Freude zu sehen, wie die kräftigen, sonnverbrannten Gestalten der Cannstatter Mannschaft frisch und stramm bis zum letzten Schlag aushielten.

Künzelsau. Die ungemein günstige Witterung der letzten Woche hat wahre Wunder gethan. Alles grünt und blüht. Wie wir seiner Zeit gemeldet, ist der Schaden der kalten Nacht vom 12. auf 13. April nur unbedeutend, was allerdings auch mit eine Folge der späteren so warmen Tage ist. Der Stand des Weinstocks ist ein ganz erfreulicher, die Fruchtfelder stehen so schön und gelockt, wie seit Jahren nicht, und in Folge des wiederholten warmen Regens stehen nun auch die Wiesen und Ackeräcker ganz ausgezeichnet. Kein Wunder, daß man überall nur heitere Gesichter erblickt.

Bopfingen, 7. Mai. In der letzten Woche hat sich in Oberdorf ein Fall zugetragen, der von sich reden macht. Es starb nämlich eine Frau von B. G. Der Leichenschauer Dr. C., pr. Arzt, stellte nach der Besichtigung der Leiche den Todenschein zur Beerdigung aus. Die Beerdigung fand am folgenden Tag in der gewöhnlichen Weise statt. Noch am Tage der Beerdigung lief der Wittwer zur Obrigkeit mit der Anzeige, daß seine Frau als scheinotdt begraben worden sei. Er beharrte auf seinem Verlangen und die Leiche wurde Nachts zwischen 10 und 11 Uhr durch den Todtengräber ausgegraben; die Leiche wurde aus dem Sarge gehoben und vom Leichenschauer nochmals genau untersucht, wobei man sich von dem wirklichen Tod der Verstorbenen überzeugte. Der Leichenschauer legte seine Stelle als Leichenschauer sofort nieder, weil er durch den Glauben, er könne todt und scheinotdt nicht unterscheiden, sich gekränkt fühlte.

Biberach, 8. Mai. Heute geht eine die Einführung des Tabakmonopols bezweckende Adresse an den Reichskanzler Fürst Bismarck ab. Dieselbe ist mit 240 Unterschriften bedekt.

— (Die militärische Untüchtigkeit der Bevölkerung des Oberamts Wangen). Wenn bei der letzten Musterung in diesem Oberamte sich nach dem „Argenboten“ auf 276 Pflichtige nur 73 Tüchtige, d. h. nur 26,4 pCt. gefunden haben, so weist dieses Resultat auf Einflüsse hin, welche schon seit ein Paar Jahrzehnten einwirken mußten. Man hatte aus dem bayerischen Algäu wiederholt gehört, daß dort wegen des ausgedehnten Verkaufes und anderweitigen Verwendung der Milch für die Kinder nichts übrig bleibe, als elende Buttermilch. Im württembergischen Algäu wurde diesem Umstande, wie es scheint, keine weitere Beachtung geschenkt. Noch in den Jahren 1876—78 zeigte das Oberamt Wangen nur 48,9 pCt. Untüchtige bei einer Mittelzahl von 54,5 pCt. für das ganze Land. Seit jener Zeit ist die große Verschlechterung bis zu 73,6 pCt. Untüchtige eingetreten. Dieses Herunterkommen der Algäuer Bevölkerung findet sein volles Analogon in den Rekrutierungsergebnissen der dritten Division im Kanton Bern. 1876 hatten sich dort noch 51,8 pCt. Tüchtige ergeben. Die Zahl sank 1877 auf 49 pCt., 1878 auf 42,9 pCt. und 1879 auf 34,8 pCt. herab. Die Rekruten gehörten fast ausschließlich der Landesbevölkerung an. Die Nahrung des Volkes und auch der Kinder besteht dort nur aus „Kaffee“ mit ein Paar Löffeln Milch, aus Kartoffeln und als Getränke Schnaps. Alle entbehrliche Milch wird zur Käseerei oder zum Buttern benützt und der

würde es ertragen haben. Die Zeit hätte meinen Gram gemildert. Aber wie die Sachen stehen, habe ich mein ganzes Leben in qualvoller Spannung verlebt. Meine Hoffnung ist mit jedem Jahre stärker geworden und meine Gefühle sind heute eben so mächtig, wie vor dreißig Jahren.

Haben Sie je entdeckt, wer Ihnen das Geld sandte.

Niemals. Ich erhielt es immer auf solchen Umwegen, daß ich nie dahinter kommen konnte; aber ich weiß, daß eine Beziehung zwischen diesem Manne und meiner Tochter Schicksal gewesen sein muß. Ich habe dies Geld nie benutzt, sondern es als ein Pfund angelegt das benutzt werden soll, wenn die Zeit gekommen.

Hören Sie mich jetzt an. Wir haben Hacken und Spaten mitgebracht. Ich will Sie jetzt an einen Ort führen, wo Sie Alles finden werden, was Sie wissen wollen.

Der alte Mann sprang vorwärts und packte Juda am Arm.

Wer sind Sie? Wo kommen Sie her? Reden Sie! Haben Sie den Schlüssel zu dem Geheimniß?

O, an mir ist jedenfalls nichts Geheimnißvolles. Mein Name ist Murbod, und ich bin mit diesem Plage sehr bekannt.

Murbod, — Murbod? sagte der alte Mann. Ich habe den Namen nie gehört. Auch sind Sie jung, viel zu jung, um in irgend einer Weise dabei betheilig gewesen zu sein.

Freilich bin ich das. Aber gewisse Dokumente sind in meine Hände gefallen, die mich mit der Geschichte Ihrer Tochter bekannt gemacht haben. Ich komme, um zu sehen, ob ich etwas mehr ausfindig machen kann. Jene Papiere geben mir die Weisung, an einer gewissen Stelle nachzugraben. Ich komme, um dies zu thun.

Gott ist gerecht! sagte der alte Mann andächtig.

Hatte Ihre Tochter einen Liebhaber?

Nicht, daß ich wüßte.

Hatten Sie irgend Jemand in Verdacht?

Keinen insbesondere.

Kennen Sie die Familie, welcher dieser Ort gehört?

Ja, die Aymars. Da waren zwei junge Männer, Brüder. Der Eine war Mouni. Der Andere starb jung.

Genug. Folgen Sie mir nun, und ans Werk! Mit der Sicherheit eines Menschen, der weiß, wohin er geht, machte Juda den Führer zu einer Stelle am Fuße des alten Gartens. Ein schmaler, gebogener Steinrand trat aus dem Rasen hervor. Es schien früher die Oeffnung eines Brunnens gewesen zu sein.

Hier ist die Stelle, sagte Juda.

Was soll ich thun?

Wir müssen Beide graben —

Und sofort warfen Beide ihre Röcke ab und begaben sich an die Arbeit. Die Erde war seit dreißig Jahren unberührt geblieben, und war fest, als wenn sie nie umgewühlt worden. Der alte Mann arbeitete mit der Haue, und Juda mit dem Spaten. Ersterer arbeitete angestrengt und beharrlich; aber Letzterer, solcher schweren Arbeit nicht gewohnt, gab bald Zeichen von Ermüdung kund. Er leuchtete schwer, seine angeschwollenen Muskeln schmerzten von der Anstrengung. Doch so stark war sein Durst nach Rache und sein Haß gegen Cyrill, daß der entschlossene Geist den schwächern Körper aufrecht hielt.

(Fortsetzung folgt.)



gewonnene Räs ausgeführt. Unsere Resultate sind noch schlimmer, als die schweizerischen. Zwanzig Jahre sind schon jetzt für die erste Entwicklung der dortigen Jugend so ziemlich verloren, und es ist höchste Zeit, der weiteren Ausdehnung und Vertiefung des Schadens vorzubeugen.

(Elektrische Beleuchtung in München.) Bei den in München stattfindenden elektro-technischen Versuchen wird auf elektrische Straßenbeleuchtung besonders Rücksicht genommen werden, da der Magistrat eine Kommission niedergesetzt hat, welche die Frage: ob und in wie weit das elektrische Licht für die öff. Beleuchtung zur Einführung in München sich empfehle, in nähere Erwägung ziehen soll und deren Beratungen nach Beendigung der elektro-technischen Versuche beginnen. Da der Gaspreis in München im Verhältnis zu anderen Städten ziemlich bedeutend ist, dürfte die Einführung des in jeder Beziehung vortheilhaften elektrischen Lichtes große Wahrscheinlichkeit besitzen. Die Wasserkräfte der reichenden Jars bieten zur Erzeugung des nöthigen elektrischen Stromes die günstigste Gelegenheit; es hat sich auch schon ein Konsortium gebildet, welches 3000 Pferdekraft, die zur Zeit ganz unbenutzt unmittelbar an München vorüberfließen, im Falle dieselben nicht von der Stadtgemeinde selbst ausgenutzt werden sollten, zu fassen beabsichtigt.

Hannover, 5. Mai. Die Auffindung von Asphalt und Petroleum in unmittelbarer Nähe unserer Stadt macht hier großes Aufsehen. Seit mehreren Wochen beschäftigen sich Privatunternehmer damit, in der Feldmark Linden einen Schacht zu teufen, um zu konstatiren, ob ältere Ueberlieferungen berechtigt seien, nach welchen sich am Fuße des Lindener Berges Erdöl gezeigt haben soll. Die angestellten Versuche erwiesen sich als sehr günstig. Schon dicht unter der Oberfläche zeigte sich das Erdreich stark mit Asphalt durchsetzt, und bei einer Tiefe von 10 Meter quoll aus allen Seiten eines jüngst angelegten Schachtes so viel dickflüssiges Erdöl, daß man dasselbe in Gefäßen ansammeln konnte. Zu weiteren Versuchen unternahm man dann in der Nähe eine Tiefbohrung, welche noch heute betrieben wird, und bei etwa 70 Meter Tiefe zeigten sich auch hier Oelspuren, welche an Stärke beständig zunahmten. Da sich das Unternehmen in Privathänden befindet, drang bisher hierüber nichts in die Oeffentlichkeit. Durch die Erfolge der Privatunternehmungen sah sich die hannoversche Baugesellschaft veranlaßt, auf ihrem dicht anliegenden Terrain gleichfalls Versuchsbohrungen zu machen. Vor einer Woche begann die Direktion damit, in einer Entfernung von etwa 30 Meter von oben erwähnten Schürfungen einen Schacht zu teufen. Sie hatte das erfreuliche Resultat, in geringer Tiefe, schon 2-3 Meter unter der Oberfläche, auf Asphalt zu stoßen. Der Kalkstein ist so bituminös, daß auch hier das Erdöl aus den Schachtwänden in einzelnen Tropfen hervorquillt. Fernere Untersuchungen haben nun zu ergeben, wie weit die Erwartungen, welche man an diese Entdeckungen knüpft, berechtigt sind.

Wien, 6. Mai. (Ringtheaterprozeß.) Der Gerichtshof beschloß in der heutigen Sitzung die Vorladung Laube's und des Theaterdirektors Achser als Sachverständige. Der Ingenieur Sjarla hatte schriftlich gebeten, den Urheber der Katastrophe vor Gericht nennen zu dürfen. Als er eingeführt wurde, versuchte er eine Reklame für einen von ihm erfundenen Feuerlöschapparat zu machen. Der Präsident ließ ihn deshalb schleunigst abtreten. Der Zeuge Graf Lamezan, zur Zeit des Brandes erster Staatsanwalt, jetzt Landesgerichtsvizepräsident, gibt eine klare und, was seine Rettungsarbeit betrifft, bezeichnende Schilderung des Unglücksabends. Er hat 87 Leichen bergen helfen. Er gab Auskunft über die Beweglichkeit und die Temperatur der geretteten Körper. Sein Auftreten zeigt, daß 10 Männer von gleicher Entschlossenheit und Menschenfreundlichkeit sehr viel Unglück verhüten hätten und daß Polizei und Feuerwehr zur Rettung von Menschenleben positiv nichts gethan haben.

Wien, 9. Mai. (Ringtheaterprozeß.) Heute wurden zunächst jene Aerzte vernommen, welche zu den ersten aufgefundenen Leichen kamen. Nach Angabe derselben ist fast bei allen der Tod 5-6 Minuten nach 7 Uhr eingetreten, doch wurden auch Fälle beobachtet, wo Personen um 8 Uhr noch gelebt haben dürften. Wiederbelebungsversuche waren sehr schwer, weil die Requiriten fehlten. Wein mußte den Körpern aus Wickschachteln der Sicherheitswache eingefloßt werden, da keine Gläser vorhanden waren. Es folgt sodann die Vernehmung der sachverständigen Aerzte und zwar zunächst des Dr. Doll.

Für die Eröffnung der Gotthardbahn ist folgendes Programm festgestellt: 21. Mai Extrazug für Gäste aus Italien und dem Ranton Tessin: Abgang von Mailand 8 Uhr 30 Min. Vormittags, Ankunft in Luzern 7 Uhr Abends; Extrazug für die deutschen und schweizerischen Gäste: Abgang von Basel 5 Uhr 30 Min. Nachmittags, Ankunft in Luzern 8 Uhr 10 Min. Abends. 22. Mai: In Luzern bei gutem Wetter 10 Uhr Vormittags Seefahrt, event. Fahrt auf den Rigi für deutsche und italienische Gäste. 5 Uhr Abends: Empfang der deutschen, italienischen und schweizerischen Gäste durch den Bundesrath und die Gotthard-Direktion im Hotel National; um 6 Uhr Abends Banquet im Schweizerhof, 9 Uhr Illumination und Feuerwerk. 23. Mai: Festfahrt von Luzern nach Mailand; um 7 Uhr 25 Min., 7 Uhr 50 Min. Vormittags gehen 3 Bahnzüge ab Luzern. Bei den interessantesten Punkten der Bahn wird angehalten, Erfrischung in Gäßchen; um 2 1/2 Uhr Nachmittags Diner in Luzern. Darauf Abfahrt des Festzuges von Luzern, um 5 Uhr, 5 Uhr 15 Min., 5 Uhr 30 Min. Nachm. 24. Mai: Mailand. Das Programm für die Festlichkeiten wird in Mailand mitgetheilt werden. 25. Mai: Rückfahrt von Mailand nach Luzern 9 Uhr 15 Min. resp. 9 Uhr 40 Min. Vormittags (2 Extrazüge); um 7 Uhr Abends lang erster Extrazug in Luzern an, um 8 Uhr, 8 Uhr 20 Min. anderer in Zürich und 7 Uhr 35 Min. in Luzern. Damit endigen die Festlichkeiten. Den Gästen aus Deutschland wird in Luzern freie Wohnung angewiesen.

Genua, 5. Mai. Seine Majestät der König ist am 3. d. M. von Rom abgereist und heute Nachmittag hier eingetroffen, wo Höchst-Derselbe im Hotel Trombetta Wohnung genommen hat und einige Tage zu

verweilen gedenkt. Die letzten Tage des Aufenthalts in Rom haben eine schmerzliche Störung erlitten durch die Trauerbotschaften, die aus Ludwigsburg eintrafen. Auf die Nachricht von dem Hinscheiden der Frau Prinzessin Wilhelm, an welcher der König mit besonderer Zuneigung hing, wollte Höchst-Derselbe zuerst sofort nach Stuttgart zurückkehren und hat nur ungern mit Rücksicht auf Seine Gesundheit hierauf verzichtet. Seine Majestät der König von Italien erschien auf die Kunde von dem traurigen Ereignisse alsbald selbst im Hotel Quirinal, um Seiner Majestät Sein inniges Beileid auszusprechen. Ebenso hat der Papst sogleich durch den Kardinalstaatssekretär dem König in herzlichen Worten Seine Theilnahme ausdrücken lassen. Auch sonst erhielten Seine Majestät theils aus Rom, theils von auswärts, insbesondere aus der Heimath, zahlreiche Kundgebungen des großen Antheils, welchen dieses für die R. Familie so überaus schmerzliche Ereigniß in allen Kreisen gefunden hat.

Vermischtes.

Das englische Sonntagsräuschen. Einem parlamentarischen Ausweis zufolge wurden vom 29. Sept. 1879 bis zum gleichen Datum 1881, also binnen 2 Jahren, in England 26,523 und in Wales 550, im Ganzen also 27,073 Personen wegen Trunkenheit an Sonntagen verhaftet (macht auf 10,000 Einw. 5,3). Von den größeren Städten figurirte hiernach London mit 6625 (9,3 auf 10,000 Einw.), Liverpool mit 2915 (26,3 auf 10,000 Einw.), Manchester mit 2572 (37,3 auf 10,000 Einw.) und Birmingham mit 439 Personen (5,3 auf 10,000 Einw.). Wie die Verhältniszahlen erweisen, sind die Unterschiede gar groß.

Gemeinnütziges.

(Velehrung über den Milzbrand.) Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödtlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt. Der Milzbrand befallt hauptsächlich Kinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Riegen; zuweilen auch Hirsche und Rehe. Ein plötzliches Verenden solcher Thiere ohne vorherige Krankheit, darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken. Die Thiere stürzen wie vom Schlage getroffen zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Athemnoth und ersticken schließlich. Milchläse brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn. Manche Thiere siehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Thiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Thiere athmen häufig und verrathen große Angst. Solche Fieberanfälle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe an den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt. Mitunter hauptsächlich an Kindern kommen plötzlich unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderextremitäten, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Hals oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Berührung ist für das Thier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutigwässerige Jauche. Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor. Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht starr und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges dunkelrothes Blut. Wenn solche Zeichen an kranken oder todtten Thieren bemerkt werden, so ist hievon der Ortspolizeibehörde alsbald Anzeige zu erstatten. Wo möglich sind die erkrankten Thiere von den gesunden abzusondern. An den erkrankten Thieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarfeil gezogen werden. Aerztliche Behandlung steht nur den Thierärzten zu. Wegen der großen Gefahr der Ansteckung die nicht selten tödtliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder andern unbedeckten Körpertheilen haben, kranke Thiere nicht abwarten und ist das blutige Abschlagen und das Abhäuten der Thiere verboten. Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfektion aller Vertikalitäten und Geräthe, mit welchen die lebenden oder todtten milzbrandkranken Thiere in Berührung gekommen und die Beseitigung der Streu und des Futters, das sich in der Umgebung der Thiere befand unbedingt nöthig.

Des Kukuls Ehrenrettung.

Kein anderes Geschöpf ist unschuldiger Weise so übel belunndet als der Kukul. Ja, unschuldiger Weise, denn er gehört gleichzeitig zu den harmlosesten und nützlichsten Thieren. Zunächst bringt er den Frühling, das ist schon Etwas, sodann bringt er mehr Leben in einen Wald, als zehn andere Vögel und drittens benutzt er seinen gesegneten Appetit nicht etwa wie der Spatz zu allerlei Nischereien, sondern ehrlich zur Vertilgung von Ungeziefer, besonders von Raupen, die er zu Tausenden verspeist, sodas sein Magen mit den Haaren dieser Waldverwüster oft förmlich ausgepolstert ist. Der Vorwurf des Egoismus und des Mangels an Familiensinn ist ebenfalls unbegründet. Daß er nicht selbst brütet, hat seine guten Ursachen. Erstens, weil er zum Legen seiner 6 bis 8 Eier ebensoviele Wochen bedarf, zweitens, weil seine struppige Bauchbefiederung die Bildung eines Brütsteds nicht zuläßt und drittens, weil er gerade zur Zeit, wo er brüten müßte, mit seiner Waldpolizei die „Hände so voll“ hat, daß ihm ein so zeitraubendes Geschäft platterdings zur Unmöglichkeit gemacht ist. Also verständige Absolution in dieser Hinsicht! Bachstelzen, Steinschmayer, Waldrothschwänzchen, Grasmücken unterziehen sich gern des Brütgeschäftes für ihn, und daß ein junger Kukul trotz seines gesegneten Appetits kein so unliebbarer Gast ist, beweist der Umstand, daß die Pflegeeltern ihm oft mehr zugethan sind, als ihren eigenen Jungen, die sie, um dem holden Pflegebefohlenen nur ja keinen Abbruch zu thun, oft vor die Thür setzen, wenn dieser sie nicht schon selbst hinausgedrängt hat, was er durch beharrliches und energisches Herumwirbeln im Neste zu Wege zu bringen pflegt. Das Ei, das nicht viel größer als



das des Sperlings, wird von Madame Kukul im Schnabel nach dem Neste getragen, wobei dasselbe merkwürdigerweise immer eine große Neuhlichkeit mit denen der jedesmaligen Pflegerinnen hat. Die Sache wird so zu erklären sein, daß, da die Kukulweiser in ihrer Färbung stets verschieden ausfallen (grünlich, bräunlich, weißlich, marmorirt u.), der schlaue Vogel die jedesmalige Färbung dort unterbringt, wo sie am besten paßt.

Zum Theil wird auch der üble Ruf des Kukuls daraus zu erklären sein, daß man allerlei ungerechtfertigte Anforderungen an ihn stellt. So die Geschichte mit dem das ganze Jahr gefüllten Geldbeutel, wofür er verantwortlich gemacht werden soll, wenn sie sich nicht bewahrheitet. Wo und wann, zum Kukul, hat denn unser Client dergleichen versprochen? Sodann die Anforderung der Allwissenheit. „Das weiß der Kukul“, pflegt man zu sagen; da aber der Kukul schlau genug ist, den Leuten nicht alles, was er weiß, auf die Nase zu binden, so haben Viele einen Bil auf ihn. Nun gar die abgeschmackte Historie, daß er sich mit dem Teufel zu schaffen mache und mit

diesem in der Walpurgisnacht nach dem Blorberg zum Herentanz gehe, ja daß der Teufel gar des Kukuls Diener sei (oder sein Küster, wie es in dem dummen Rheinweinklebe heißt), das jetzt dem Gewebe der Verläumdung vollends die Krone auf. Ebenfalls grobe Verläumdung ist es, daß der Kukul ein verkappter Raubvogel sei, der über die anderen Vögel herfalle, nachdem er sie durch ein während etlicher Monate zur Schau getragenes friedliches Wesen und überdies noch durch einen förmlichen Abschied, sicher gemacht. (Der Kukul zieht im Juli schon wieder fort.) Geradezu schändlich aber ist es, daß man ein so unschuldiges und nützliches Thier mit Spitznamen, wie Gauch (Schelm, Schurke), belegt oder Spottlieder darauf singt, wie:

Auf einem Baum ein Kukul,
Simjaladin u. s. w.

Fast sollte man sagen, der arme Vogel wisse davon, daß er in so schlechtem Rufe steht, denn von Tausenden, die seine Stimme hören im Walde, bekommen ihn kaum dreie zu Gesicht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Die Bewerber um die erledigte Stelle eines Feldschützen werden aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen zu melden.
Den 9. März 1882.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Simmozheim.
Wiederholte Jagd-Verpachtung.
Da die neuliche Verpachtung der Gemeindegagd ein befriedigendes Resultat nicht ergab, findet am nächsten Freitag, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, wiederholte Verpachtung derselben auf dem Rathhause dahier statt, wozu Liebhaber hiedurch eingeladen werden.
Am 8. Mai 1882.
Gemeinderath.
Vorstand Siegel.

Simmozheim.
Stamm- und Brennholz-Verkauf aus dem Gerichtsforstwald am Montag, den 15. Mai d. J., von Morgens 9 Uhr an:
23 fm. roth- und weißtannenes Lang- und Klotzholz von 0,30 bis 1,60 fm.,
8 Am. Nadelholz-Scheiter,
435 Stück Nadelreisachswellen,
54 Stangen von 5—14 Met. Länge.
Zusammenkunft im Ort Morgens 8 Uhr.
Am 8. Mai 1882.
Gemeinderath.
Vorstand Siegel.

Nichelberg O.A. Calw.
Brennholz-Verkauf. Samstag, den 13. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Nichelberg, aus verschiedenen Abtheilungen des Gemeindegwalds:
9 Am. buchene Scheiter,
16 „ dto. Brügel,
2 „ dto. Andruck,
95 „ tannene Brügel,
56 „ dto. Andruck.
Den 8. Mai 1882.
Schultheißenamt.
Bäuerle.

Dennjächt.
Gläubiger-Aufruf.
Wer an die Wittve Meger hier Forderungen zu machen hat, möge solche bis zum 20. d. Mts. bei Gefahr der Nichtberücksichtigung um so gewisser anmelden, als sie die Pfienschaft verkauft hat, und mit ihren Töchtern nach Amerika reisen will.
Den 8. Mai 1882.
Schultheißenamt.

Dennjächt.
Bau-Akkord.
Am Montag, den 15. ds. Mts., von Vormittags 10 Uhr an, werden sämtliche Arbeiten über die Erbauung eines Wohnhauses, sowie den Umbau einer Scheune zu einem solchen, nach den gefertigten Zeichnungen im öffentlichen Absteich vergeben. Tüchtige Handwerksleute durch alle Classen ercl. Flaschner werden hiemit in den Adler eingeladen.
A. A.
Schulth. Rothfuß.

Weistern O.A. Calw.
Abbitte.
Die von mir gemachte Aeußerung gegen Konrad Geseleschwerdt nehme ich hiemit als unwahr zurück.
Den 8. Mai 1882.
Erhard Kübler.
Zur Urkunde:
Schultheißenamt.
Bäuerle.

Privat-Anzeigen.
Lehrergesangsverein. Samstag, den 13. Mai d. J., in Liebelsberg. Zur Uebung kommen: Weber H. Th. Nr. 64. Heine Nr. 41 und 136. Gahn.

Nächste Woche backt **Laugenbrezeln** Bäcker Erner.
Calw.
Sonntag, den 14. Mai, Morgens 7 1/2 Uhr.
kath. Gottesdienst.
Post- & Schilfmatten, von Tabakballen stammend, sind billig zu haben bei **Heinr. Hutten,** Cigarrenfabrik.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich das Bäder Dingler'sche Haus käuflich erworben habe und daselbst mein Geschäft eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch gute und reelle Waare zu bedienen.
Achtungsvoll
Jakob Gehring, Bäder.

Dankagung und Empfehlung.

Vor 14 Tagen mußte ich in Folge eines Unglücksfalles meine bei der Sächsischen Viehversicherungsbank in Dresden" versicherte Kuh tödten lassen, und wurde mir heute schon die statutengemäß Entschädigung ausbezahlt, weshalb ich nicht unterlassen kann, diese Versicherungsbank allen Viehbesitzern zu empfehlen, und nehme zugleich meine unbedachten auf Mißverständniß beruhenden Aeußerungen zurück.
Unterhaugstett, den 9. Mai 1882.
Daniel Seifried, Tagelöhner.

Die **Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger** empfiehlt sich zur **Anfertigung aller Druckarbeiten** in schönster Ausführung in Buch- und Steindruck zu den billigsten Preisen.

Bettfedern & Flaum, sehr billig, empfiehlt Carl Klüber.

Restitutions-Schwärze von **Otto Santermeister** zur **Obern Apotheke Kottweil** ist das vorzüglichste Mittel zum **Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte.** In Flaschen zu 50 S und 1 M zu beziehen von der Niederlage in: **Calw: beide Apotheken.** **Nagold: Apotheker Dffinger.**

CHOCOLAT **Buchard** Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise. Zu haben bei Albert Haager, Conditior, Bahnhofstrasse, Calw.

Calw.
Einen kräftigen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** Ernst Staud, Bildhauer.

Im Hause der Schreiner Schneider's Wittve in der Rommengaße ist ein größeres und ein kleineres

Logis bis Jacobi oder auch bald zu vermieten. Näheres bei **Bäder Schwarzmair.**

Breitenberg.
40 Ctr. gut eingebrachtes **Heu** sind zu verkaufen. Näheres bei **Amtsdiener Fenchel.**

7 Ctr. gut eingebrachtes **Heu und Stroh,** wie auch ein noch neues leichtes **Handwägel** hat zu verkaufen **Tuchm. Wochele, Zwinger.**

Calw. Fruchtpreise am 6. Mai 1882.

Getreidegattungen	Berliner Mehl	Neue Futur	Wassermüll	Heu	Im Mehl	Wasser	Wahres Mittel	Riederr.	Beck.	Wegen den vor. Durchschnittepreis mehr wenig
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	
Wagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kornen	15	36	51	51	—	12	80	12	64	645
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	30	45	75	65	10	9	10	8	91	80
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	108	108	98	10	7	60	7	32	7
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	45	189	254	214	20	—	—	—	—	1942

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolph, Calw.

